

Mathematik 1c (Text zur Folie)

Im Buch, dem **Zahlenbuch 6**, hat es 50 Lernumgebungen, jede auf jeweils 1 Doppelseite dargestellt. Dazu gibt es im Übungsheft zusätzliches Material. Wir werden in der Regel pro Woche 1 Lernumgebung erarbeiten. Das heisst, wir werden nicht alles lösen, aber was wir machen, wollen wir richtig tun.

Den Einstieg in eine Lernumgebung (LU) machen wir gemeinsam. Im Bereich der Übungen individualisieren wir. Dazu steht den Schülerinnen und Schülern das „Büro“ offen, wo sie individuell Fragen an mich stellen können.

Nicht alle tragen die selbe Kleidergrösse, nicht alle haben den gleichen Hunger am Tisch, nicht alle können die gleiche Höhe im Hochsprung schaffen. Auch in der Mathematik wollen wir nicht alle über den gleichen Leist ziehen, sondern entsprechend der Begabung, dem Interesse und Willen, sich auf eine mathematische Situation einzulassen. Bei dieser Art zu lernen, ist es wichtig, dass der Schüler resp. die Schülerin einen hohen Anteil an Selbstverantwortung für das eigene Lernen übernimmt. Im Übungsteil zeigt es sich dann, dass die einen eher an den Basisaufgaben üben, während andere, die das begriffen haben, an erweiterten Anregungen sich fordern lassen wollen.

Das Prinzip, das dahinter steht, heisst: FORDERN und FÖRDERN – und das möglichst individualisierend. Deshalb lege ich Wert darauf, dass die Schülerinnen und Schüler nach jeder Lernumgebung einen Lernbericht schreiben, worin sie formulieren, was gut gegangen ist, was nicht so gut war. Vielleicht wissen sie auch, warum etwas so lief. Das scheint mir wichtig zu sein, und ist nicht nur in der Mathematik wichtig.

Diese Art zu arbeiten ist neu. Deshalb nehme ich mir jetzt zu Beginn recht viel Zeit, damit es alle verstehen und nicht überfordert werden.

In Sachen Hausaufgaben erwarte ich, dass sich die Schüler nach jeder Stunde etwa 20 Minuten Zeit nehmen, um an Übungen festzustellen, ob sie ein behandeltes Thema so gut verstanden haben, dass sie diese Aufgaben selbständig lösen können. Manchmal treten Schwierigkeiten erst in dieser Phase zu Tage. Wenn Ihr Sohn resp. Ihre Tochter dann zu Ihnen kommt, sollen Sie ihr helfen, wenn es um eine kurze Klärung geht. Ich möchte Sie aber bitten, nicht mit eigenen Theorien anzusetzen. Ermutigen Sie Ihr Kind, Probleme mit Kameradinnen und Kameraden oder selbstverständlich auch mit mir zu besprechen. In der Regel frage ich in jeder Lektion, ob alles klar ist. Und eben, zu jeder Lernumgebung gehört sicher ein Übungsteil, wo die Kinder ins Büro kommen können.

Nach jeder Lernumgebung gibt es einen Test, der die Grundanforderungen abdeckt. Wer die Grundanforderungen erfüllt, liegt notenmässig bei einer 4. Alle 2 bis 3 Wochen gibt es eine grössere Prüfung über eine Stunde. Dabei werden auch Aufgaben gestellt, die vielleicht nicht von allen Schülerinnen und Schülern gelöst werden können.

Das Zahlenbuch 6 ist der Abschluss einer Buchreihe, die auf dem Programm mathe 2000 basiert. Ab der 2. Bez. folgt direkt anschliessend das **mathbu.ch 7**, das auf dem gleichen Prinzip aufbaut. Mit der Klasse 2a bin ich diesen Sommer direkt beim mathbu.ch 7 eingestiegen. Es scheint mir von Vorteil zu sein, in der 1. Bez. mit dem Zahlenbuch 6 zu arbeiten. Wir nehmen an einer vom Erziehungsrat bewilligten Erprobung teil.